



Aktuelles aus dem Bluehouse-Helgoland

(Zusammengestellt von Peter Lemke und Karen Wiltshire)

Es geht voran!

In der letzten Zeit gab es einige hervorragende Entwicklungen für die neue Ausstellung im ehemaligen Aquarium Helgoland. Mit großer Freude haben wir die Entscheidung des Bundestages begrüßt, dass die Ausstellung durch eine Zuwendung von zusätzlichen 2,5 Mio. € mit weiteren attraktiven Elementen versehen werden kann. Dies wurde möglich durch die Unterstützung von einigen Bundestagsabgeordneten und vom BMBF. Als Erweiterungen sind eine Aquariumswand, die das einzigartige Ökosystem des Helgoländer Felssockels darstellt, ein Steuerstand für Unterwasser-Roboter, der die neueste Meeresforschungstechnik erfahrbar macht, und zusätzliche 3-D Visualisierungen vorgesehen, die verschiedene Prozesse in Umwelt und Ökosystem behandeln und z.B. das Felssockel-Becken virtuell unterschiedlich bestücken lassen, um die Rolle von neu eingewanderten Arten oder die warme Zukunft der Nordsee als Quallen-Meer zu beleuchten.

Die Planung der Umbaumaßnahmen wird noch bis in das Jahr 2018 erfolgen. Daher haben wir uns entschlossen, schon im Mai 2017 eine kleine Vorschau auf die spätere Ausstellung zu or-

ganisieren. Zu dem Zeitpunkt wird das Gebäude vollständig leergeräumt sein und wir können schon Beispiele der Ausstellung präsentieren. Das gibt den Mitarbeitern des AWI, den Helgoländern und den Gästen Möglichkeit, sich zu informieren. Diese Vorschau wird voraussichtlich am 19.5. eröffnet und ist damit auch Teil der BAH-Geburtstagsfeier „125 Jahre Meeresforschung auf Helgoland“.

Offen war bisher noch der Name für die neue Ausstellung. Dafür gab es viele Vorschläge, aber noch keine Entscheidung. Diese konnte jetzt endlich gefällt werden. Der Name, auf den sich das AWI und die Gemeinde Helgoland geeinigt haben, lautet „Bluehouse Helgoland“. Dieser Begriff ist durch den Bluehouse Verein schon weit bekannt und knüpft an die vielen Vorarbeiten des Fördervereins an.

Im AWI kümmert sich seit 1.1.2017 mit Herrn Kirschenmann ein neuer Mitarbeiter der Bauabteilung um den Umbau des alten Aquariums. Als nächste Schritte stehen dann der Abschluss des Durchführungsvertrags für die Ausstellung zwischen Gemeinde Helgoland und AWI, die Suche nach einem Projektmanager, die Ausschreibung für die Architekten und Fachplaner sowie die wei-

tere Ausgestaltung der Ausstellung an. Dabei werden die AWI-Mitarbeiter auf Helgoland und weitere Wissenschaftler eng eingebunden, um die Inhalte der Ausstellung zu gestalten.

Aus der Geschichte der Meeresforschung auf Helgoland

Johann Friedrich Heincke (1852-1929), geboren und aufgewachsen in Hagenow (Mecklenburg), war schon als Kind ein genauer Beobachter der heimischen Fauna. Seine Begeisterung für die marine Fauna entwickelte sich im Studium der Zoologie und Naturwissenschaften in Rostock, das er in Leipzig fortsetzte, wo er 1873 sein Studium mit einer Promotion über ichthyologische Untersuchungen beendete. Diese Arbeit führte dazu, dass Möbius und Hensen, Begründer der marinen Forschung an der Universität Kiel, auf Heincke aufmerksam wurden und ihn dort als Assistenten einstellten, wo er sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Seefischerei auseinandersetzen sollte. So begann Heinckes lebenslange Leidenschaft für Studien der Lebensbedingungen, des Vorkommens und der Verbreitung von Seefischen. Im Jahr 1892 bekam Heincke (Abb. 1) seinen „Traumjob“, in dem er seine Interessen in der Meeresbiologie und insbesondere

der Ichthyologie ausleben und intensiv erforschen konnte. Auf Betreiben Walther Herwigs wurde er Direktor der vom preußischen Staat gegründeten Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland (Abb. 2).

Walther Herwig war ein preußischer Verwaltungsjurist und starker Förderer der deutschen Fischereiforschung. Von seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst im Jahr 1902 bis 1908 war er Präsident des Zentralausschusses für die internationale Meeresforschung (heute International Council for the Exploration of the Sea, ICES).

Ernst Ehrenbaum als Fischereibiologe, Clemens Hartlaub als Zoologe und Paul Kuckuck als Botaniker wurden Heincke im neuen Institut zur Seite gestellt. Im Jahr 1898 vollendete Heincke sein vielleicht bedeutendstes Werk die „Naturgeschichte des Herings“. Dieses Werk liefert bis heute die methodischen Grundlagen für die Erforschung der Clupeidae (Heringe) und deren Rassen.



Abb. 1: Friedrich Heincke, erster Direktor der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland (1892-1921)



Abb. 2: Das erste Laborgebäude der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland und Mitarbeiter im Jahr 1894.

Wichtig zu erwähnen ist, dass Heincke unablässig die Erforschung der Seefischbestände auf die Möglichkeit einer Überfischung vorangetrieben hat und dafür zuständig war, dass (zusammen mit Hermann Henking) in 1907 eine Abhandlung zu Schollen und deren Biologie mit den ersten praktischen Vorschlägen zur Schonung durch Einführung von Minimalgrößen veröffentlicht wurde. Lange bevor genetisch nachgewiesen wurde, dass der Hering unterschiedliche Rassen hatte, wurde dieses von Heincke postuliert.

Heincke konnte bis zu seinem Tod mit 77 Jahren als einer der international bedeutendsten Experten für Seefischereimethoden und deren Einfluss auf die Fischbestände angesehen werden. Er ist der „Vater“ der Schonfischerei und der Erste, der die wissenschaftlichen Grundlagen dafür lieferte. Er führte die Biologische Anstalt durch den ersten Weltkrieg und sorgte dafür, dass die Seefischerei-Forschung nicht aufhörte

und Nachwuchs geschult wurde. Die Ausbildung wurde zudem gefördert durch den Bau des Aquariums 1902, zu dem auch die Öffentlichkeit Zugang hatte.

Von den Helgoländern wurden Heincke und seine Biologen anerkennend-ironisch „Bunkentaler“ (Grätenzähler) genannt. Dieser Name lebt heute noch weiter.

Neben der Fischereiforschung (Heincke, Ehrenbaum) waren die Zoologie mit Clemens Hartlaub (Forschung an Medusen) und die Botanik mit Paul Kuckuck (Algenforschung) Schwerpunkte der Forschung an der BAH, die international anerkannt wurden. Darüber soll im nächsten Newsletter berichtet werden.